

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1785

24.10.1785 (Nr. 127)



Mit hochfürstl. Markgräfl. Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 8 Oct.

Am Mittwoch kam ein Eilbot aus Petersburg bey dem russisch kaiserlichen Bothschafter Fürsten von Galizien an und überbrachte demselben nähere Verhaltungsbefehle und eine bestimmtere Antwort auf dasjenige, was er durch einen unlängst von hier abgefertigten eigenen Eilbothen seinem Hof einberichtet hatte. Gleich Tags darauf hatte der Bothschafter eine lange Staatsunterredung mit dem Fürsten Staatskanzler von Kaunitz, in welcher er zugleich die erhaltne Rückantwort seines Hofes auf die dahin eingeschickte und in unsern Berichten zu seiner Zeit erwähnte Erklärung mittheilte. Der eigentliche und wahre Inhalt solcher Antworten pflegt zwar nicht jedem wißbegierigen Politiker gleich aufgedeckt zu werden: allein Personen, die in der Nähe sind und etwas wissen können, haben sich darüber folgender Maassen geäußert: „Der russische Hof bezeugt, ihrer Sage nach, Sr. Maj. dem Kayser abermal seine lebhafteste Theilnehmung an dessen Interesse, mit wiederholter Versicherung, daß diese Theilnehmung gar keine Verringerung, vielweniger eine Minderung leide, indem die Kaiserinn von Rußland das Interesse des Erzhauses Oesterreich ein für allemal, wie ihr eignes ansehe. Mit hin wenn Sr. Maj. der Kayser den Entwurf zu einem Tausch von Bayern wieder hervorzunehmen, Belieben tragen sollte: so erbietet sich die russische Monarchinn, solchen nicht allein aus allen Kräften zu unterstützen; sondern auch in dem Fall, wo die Widersprüche des Berliner Hofes in einen Krieg ausarten sollten, die Pflichten gegen ihren hohen Vorgesetzten nach ihrem ganzen Umfang aufopfernd zu beobachten. Würde aber Frankreich

und England über diesen Streit miteinander in einen Krieg verwickelt werden: so verspricht sie dem allerchristlichsten König, sich weder in solchen einzumischen, noch die Engländer zu begünstigen. Im Gegentheil, um den Französischer Seits angetragnen Gefälligkeiten mit einer anständigen Gegengefälligkeit zu begegnen, bietet sie den Schiffen dieser Nation in den Häven des schwarzen Meers sowohl, als in allen übrigen ihres Gebiets den nämlichen Schutz und die nämliche Dienstgefälligkeit an, welche die russischen Schiffe in den französischen Häven zu genießen haben.“ Die Allianz mit Sachsen ist so gut, als richtig und kraft derselben sollen, wie man versichert sowohl zu Kriegs, als Friedenszeiten immer 20000 K. K. Truppen in Sachsen zur Besatzung liegen bleiben. Dieser Tagen kam auch der K. K. Minister am Berliner Hof Graf von Newitsky hier an. Er stattete seitdem bey dem Fürsten von Kaunitz seine Berichte ab, ward von demselben Sr. Maj. vorgestellt und wartet igt auf seine Verhaltungsbefehle, um von hier seine Reise als außerordentlich bevollmächtigter Gesandter nach London anzutreten. Des Kurfürsten von Köln Königl. Hoheit sind in der Hofburg die nämlichen Zimmer eingeräumt worden, die der Großfürst von Rußland während seinem hiesigen Aufenthalt bewohnte. Dieser von den Wienern noch eben so, wie vorher geliebte Fürst beehrte seit her die Opern Ré Theodoro, und la Fiera di Venezia mit seiner hohen Gegenwart und wurde jedesmal von dem zahlreichst versammelten Volk mit dem freudigsten Händeklatschen empfangen. Am 6ten d. statteten der hiesige Päpstl. Nuntius, wie auch die übrigen Herren Gesandte bey Ihm ihre Besuche ab. Es heißt, Sr.

Königl. Hoheit würden sich gegen Ende d. M. über Freudenthal in Schlesien nach Mergentheim erheben.

Londen, vom 10 Oct.

Das Haus in Windsor, welches der Königin als ein Theil ihres Leibgedings zu einem Landsitz verschrieben ist, im Fall sie den König überleben sollte, ist nun vollkommen fertig und ausgerüstet. In diesem Gebäude ist mehr auf Nettigkeit und Bequemlichkeit gesehen worden, als auf Pracht, wie in Pallästen und in vielen Privatgebäuden zu geschehen pflegt. Die Zimmer sind zwar geräumig in die Höhe und Breite, aber doch so, daß man einander darinn nicht verliert. Die Meubles, welche, ausser einigen wenigen Schilderereyen und altem Porcelan, ganz neu sind, sind mehr nicht als bloß von gutem Geschmack und manche von den Bettdecken, Sesseln, ja sogar Tischteppichen, sind Arbeiten von der Königin angeordnet und mit Beyhülfe theils ihrer Prinzessinnen Töchter, theils ihrer Hofräuleins mit eigener Hand verfertigt und zeugen sowohl von der Liebe zur Arbeit dieser vorvortreflichen Königin, als auch von ihrer vorzüglichen Kunst in diesen Arbeiten, ihrem edlen anmuthsvollen Geschmack in der Zeichnung und Anlage.

Wien, vom 12 Oct.

Unser Cardinal = Erzbischof hatte Pastoralvorstellungen wegen der Versammlung von Freymäurer gemacht, es gefiel aber Sr. Majestät darauf zu antworten: „dem Cardinal seye vermuthlich unbekannt, was eigentlich darinn vorgienge; da aber Ihre Kayserl. Majestät vollkommen davon unterrichtet seyen, so sähen Sie nicht den geringsten Grund, der Sie bewegen könnte, sie zu unterdrücken. Wenn gegen Allerhöchstdero Erwartung diese Versammlung von ihrem Institut ausartete, so käme es alsdenn dem Staat zu, sie abzuschaffen, ohne daß die geistliche Macht nöthig hätte, sich darein zu mischen.“

Mit Venedig soll von hieraus der schon einmal in Vorschlag gebrachte Ländertausch wieder im Gang seyn nemlich: das Venetianische Friaul und Dalmatien gegen das wälsche Tyrol, mit Einbegriff des Etschlands und einiger Besitzungen am adriatischen Meer. Die Nachrichten von einer Allianz zwischen Oesterreich, Rußland, Frankreich, Holland und Venedig scheinen sich immer mehr und mehr zu bestärken.

Der Schwedische Charge des Affaires ist ohngesäumt von hier nach Dresden gereist und in kurzer Zeit wiederum zurück gekommen. Es soll Depeschen von höchster Eil betroffen haben. Man sagt, Sr. Majestät habe dem Fürst Staatskanzler für den für uns so rühmlich geschlossenen Frieden ein Geschenk von 24000 Stück Dukaten gemacht. Vor einigen Tagen wurde ein Ungarischer Nobelgardist mit allen Abfertigungen

wegen des Friedens nach Paris abgeschickt. Er überbringt dem Grafen von Bergennes eine Anweisung auf 30000 fl. und eine prächtige mit Brillanten besetzte Tabatiere von eben so hohem Werth. Der Graf von Mercy wurde zum Großkreuz des St. Stephansorden ernannt und erhält das mit Brillanten besetzte Ordenszeichen, dessen Werth auf 30000 fl. geschätzt wird.

Paris, vom 12 Oct.

Der Königl. Ambassadeur zu Madrid, Herzog von la Rangupon, hat dem König kürzlich eine Pflanze von ganz außerordentlicher Art zum Geschenk übersandt, welche den Namen, der Teufelsbaum, führt. Die Frucht dieser Pflanze ist, wenn sie reif wird, elastisch und wenn die Hitze der Sonne sie trocknet, so zerplatzt sie mit dem Geräusch eines Pistolenschusses und wirft die Körner von sich. Von diesem lärmenden Spiel der Natur hat die Pflanze ihren Namen. Wenn die Frucht unreif abgebrochen und an einen warmen Ort oder vor ein mäßiges Kaminsfeuer gebracht wird, so erfolgt die nämliche Wirkung. Das Gouvernement hat Befehl nach Lherbourg gesandt die Insel Pelee, welche den neuen Haven vertheidigen kann, zu besetzen. Bey selbigem werden zwischen den Maschinen trockene Chaussées angelegt, die 16 Millionen und 800000 Livres kosten werden, als zu welchem Preis sie eine Compagnie hieselbst übernommen hat.

Koblenz, vom 12 Oct.

Se. Kurfürstl. Durchl. unser gnädigster Landesherr, Höchstwelche schon so viele vortrefliche Einrichtungen zum Besten Dero Unterthanen gemacht haben, lassen das hiesige neuerbaute prächtige Schloß, das Kurfürstl. Urkunden = Behältniß und die Pulvertürme auf der Festung Ehrenbreitstein mit Wetterleitern bewaffnen. Höchst dieselbe haben zu dem Ende den berühmten Naturforscher von Mannheim, Herrn Hemmer, der diese Maschinen durch so viele Provinzen Deutschlands verbreitet hat, hieher berufen lassen und wir besitzen denselben wirklich hier. Dieses schöne Beispiel Sr. Kurfürstl. Durchl. wird in den hiesigen Landen gewiß nicht ohne häufige Nachfolge seyn.

Londen, vom 12. Oct.

General Haldimand ist im Begriff, seine Reise nach Amerika anzutreten, um die der Krone noch unterwürfigen Provinzen, als Kanada, Neuschottland, Neufundland u. dgl. als Vicekönig, auf den Fuß wie Irland, zu kommandiren.

Paris, vom 13. Oct.

Ihre Majestät die Königin kamen vor etlichen Tagen in das Italienische Schauspiel und brachten zum erstenmal Ihre älteste Prinzessin Tochter, die Kada-

me Royale, mit hinein, welche bis künftigen 19. Dec. 7 Jahr alt wird. Das Publikum empfing diese junge Prinzessin mit öffentlichen Freudenbezeugungen. Gestern haben Ihre Majestät der Opera bezugwehnt und diese Nacht in ihrem Zimmer in der Thuillerie geschlafen. Heute zeigten 20 Kanonenschüsse von der neuen Yacht die Abfahrt nach Fontainebleau an. Dieses kostbare Schiff ist ein Geschenk, welches der Herzog von Orleans der Königin gemacht hat. Laut Nachrichten von St. Croix in Teneriffa sind die zwey weltumsegelnde Fregatten am 19. July glücklich daselbst angelangt und von dem Commandanten auf's beste aufgenommen worden. Neulich Abends wurde eine junge Person in weißer Hauskleidung, die auf die Straße gieng, von einem, der in einem Kabriolet fuhr, mit Gewalt genötigt, bey ihm Platz zu nehmen und er jagte mit ihr auf und davon. Das unaufhörliche Geschrei der Entführten machte die Leute aufmerksam, mitten im Lärmen aber schmiß er das Mädchen heraus. Man konnte ihm nicht nach, so schnell rannte sein Pferd, das Weibsbild aber ward dergestalt am Kopf zerschmettert, daß man sie ins Hotel Dieu bringen mußte, worinn sie nach etlichen Tagen ihren Geist aufgab, ohne das ihr Mörder bekannt wurde. Vergangne Woche starb ein Galanteriehändler, der sich zinsliche Glücksgüter erworben, ohne nahe Erben. In seinem Testament vermachte er seinen vier guten Freunden jedem 6000 Pfund, um eine gewisse Beleidigung, die er an ihnen begangen, wieder gut zu machen. Die Beleidigung, bestand darinn, daß er mit ihren Häften einen allzu vertraulichen Umgang gehabt, wie aus seinem Ausgabbuch zu ersehen gewesen, worinn er alles auf das Genauste aufgeschrieben, was er dieser oder jener mit Namen genannten, für erhaltne Gunst, für Geschenke gemacht. Der eine seiner Freunde, ein Glaser, nahm das Vermächtniß nicht an, lief in seine Bude, zerschchnitt alle gesunde seidne Strümpfe in tausend Stücke und zerschlug seine Ungetreue dergestalt, daß sie schwarz und blau ward. Die drey andern waren nicht so delikate, die ließen sich ihre Portionen ohne viel Lärmen reichen.

Von den Gerichts-Officianten, welche bey Gelegenheit des Todes des Herzogs von Choiseul die Versiegung zu Chancelou gethan haben, ist der Procurator daselbst gefährlich krank geworden; der Schreiber des Commissair ist gestorben, der Notarius ebenfalls und der Schreiber des Notarius liegt ohne Hoffnung. Man glaubt, daß diese Leute etwas vergiftetes genossen haben. Bey Gelegenheit des Todes des Notarius hat man bemerkt, was eine solche Stelle hier einbringen müsse. Sie kostet gewöhnlich 40000 Livres; aber für die

Bedienung des Verstorbnen und für seine Praxis wurden sogleich 40000 Livres geboten.

London, vom 14 Oct.

Die Angelegenheiten Deutschlands halten immer die Aufmerksamkeit unsrer Minister rege. Sie vermuthen, daß England, falls ein Krieg daher entstehen sollte, sich genöthigt sehen würde, Theil daran zu nehmen. In dieser Verlegenheit sucht unser Cabinet, sich dormalen von allen Verbindlichkeiten loszureißen und es muß solche auch vermeiden, um sich auf seine einheimische Geschäfte zu legen. Bis auf den 1sten dieses haben wir ein Verzeichniß von 260 Kriegsschiffen in den verschiedenen Hafen dieses Königreichs, worunter 111 Linienische gezählt werden. Ueberdies sind noch verschiedene Kriegsschiffe und Fregatten auf den Zimmerhöfen und unter denselben einige in Bereitschaft, vom Stapel gelassen zu werden, so, daß England nicht unvorbereitet aufgefodert werden und auf der See erscheinen könnte. Bey allen den ernsthaften Vorkehrungen will man doch wissen, daß die Krone Frankreich durch seine Vermittlung alles Gewitter von Europa abzuwenden befißen sey. Es wird hinzugesetzt, der Handlungstraktat zwischen gesagter Krone und England werde mit bestem Erfolg betrieben und man schmeichelt sich, daß das Verbot auf die Englischen Waaren in Frankreich wieder eingestellt; oder doch wenigstens gemäßiget und zwischen beiden Nationen ein billiges Handlungssystem werde eingeführt werden.

Donaukrom, vom 16. Oct.

Da man die Holländische Angelegenheit nunmehr durch die Französ. Staatsklugheit als gänzlich geendigt ansieht, so ist gegenwärtig die Aufmerksamkeit des Publikums auf andre große Gegenstände gerichtet, man erfährt aber wenig von demjenigen, was in den Kabinetern vorgeht, doch will man zuverlässig wissen, daß Frankreich die ihm angebotne beträchtliche Vortheile nicht ausschlagen und sich mit den beyden Kaiserl. Höfen um so mehr in ein genaues Bündniß einlassen werde, da dasselbe eben so eifersüchtig als jene über das zwischen verschiedenen deutschen Fürsten geschlossene Bündniß seye. Die Gesundheit eines großen Monarchen, die man hier wie gewöhnlich für sehr schwächlich ausgiebt und jene einer großen Monarchinn, welche seit einiger Zeit etwas wankend zu seyn scheint, haben ohne Zweifel vielen Einfluß bey den Berathschlagungen. Inzwischen arbeiten Sr. Mai. der Kaiser mit einer außerordentlichen Emsigkeit und öfters bis spät in der Nacht, täglich erhalten Sie Eilboten und fertigen deren wieder ab.

Paris, vom 17 Oct.

Hier sind viele Holländer, welche ohne Schen und ganz laut wieder den Inhalt der Präliminarartikel

schwazzen und versichern, die Provinz Seeland werde es dahin bringen, daß alle übrige Provinzen ihr beystimmen, die Ratification derselben verweigern und alles zum Frieden aufgebaute, wiederum umstürzen würden.

Erlangen, vom 18 Oct.

Man sagt, daß alle K. K. Regimenter den Befehl erhalten haben, bis zu Ende dieses Monats eine Specification der nöthigen Zugpferde einzugeben, deren Anzahl sich bey jedem Feldbataillon auf 48 belaufen soll; eben so müssen auch die Commandanten der Werbezirkte aufs schleunigste die Wege besichtigen, woraus man einen nahen Krieg weissagt. Sieben Cavallerie-Regimenter, davon 4 Husaren Regimenter in Podoilien und 3 leichter Reuterey an der Grenze gegen Lemberg liegen, müssen wegen verheerter Erndte diesen Winter ihre Quartiere verändern. Es soll in den K. K. Staaten eine starke Rekrutenaushebung ausgeschrieben seyn und Wien allein mit Inbegriff der Vorstädte 6000 Mann stellen. Bey der Cavallerie werden für die Officiers vom Rittmeister an abwärts statt der vorhin üblich gewesenen Galla, neue immer zu gebrauchende Schabraken von rothem Tuch eingeführt werden.

Vermischte Nachrichten.

In Briefen aus Konstantinopel vom 10ten v. M. heißt es: „Seit einiger Zeit fangen die Feuersbrünste wieder an, in dieser Hauptstadt sehr oft auszubrechen, man zählt innerhalb weniger als einem Monat wirklich bis neun große Feuersbrünste. Der Admiral Gazi Hassa verschafte jedoch jedesmal durch seine bekannte Thätigkeit die schnellste Mittel zur Dämpfung der Flammen, so daß diesmal in allen kaum 1000 Häuser zu Asche geworden sind.

Der berühmte Lord Gordon hat dem Holländischen Gesandten in London, Baron von Lynden, über die unterzeichnete Präliminariën zwischen Sr. Maj. dem Kayser und der Republick Holland, in sehr unziemlichen Ausdrücken sein Mißvergnügen zu erkennen gegeben.

Nachrichten aus dem Preussischen sagen, daß Niemand daselbst mehr römisches Recht studieren wolle. Die Ueberschwemmung juristischer Kandidaten seye so groß, daß viele die niedrigste und schimpflichste Bedienung annehmen, viele zur Handlung übergehn, andre das Land verlassen. In Auktionen kämen ganze Bibliotheken juristischer, selbst guter Bücher an die Buchhändler.

Es geht ein Gerücht, als wäre der Eigenthümer der Herrschaft Ermenowille, wo Rousseau begraben liegt, in die Bastille gebracht worden, wegen Dingen

die in den Lusthäusern des Englischen grossen Gartens auf diesem Landgut vorgegangen wären und die wider alle gute Sitten stritten; allein man kann so was nicht wohl glauben, denn er ist ein Mann von grossem Geist und vielen Verdiensten; vielleicht ist es eine böshafte Erfindung eines Abgewiesnen.

Im vorigen Jahr hat die Hofhaltung des Königs von Frankreich 26 Millionen Livres gekostet.

Zu Lissabon werden alle Müßiggänger von der Straffe zum Soldatendienst weggenommen, weil der Kriegstaat aus 30tausend Mann bestehen soll.

Die Regierung von Constantinopel hat zu Wien 74 grosse Feuerspritzen bestellt, wovon schon einige dahin abgegangen sind.

Der rühmlichst bekannte Herr Meißner von Dresden ist von Sr. Maj. dem Kayser zum Lehrer der Philosophie an der Universität zu Prag ernannt worden. In Rom und in der dasigen Gegend hat man den 2ten dieses, ein starkes Erdbeben verspüret.

Nach Briefen aus Petersburg soll der Chan Sahin Gueray, welcher sich dem russischen Scepter unterworfen hatte, gestorben seyn.

In der Franchecomte lebt ein Mann, der bereits 115 Jahr und 11 Monat alt und vollkommen gesund ist. Der König von Frankreich hat ihm kürzlich ein Geschenk mit 1200 Livres gemacht und ihm über dieses eine Pension von 600 Livres ausgesetzt.

Der Herr von Beaumarchais schreibt icht an einem Pendant zu Mariage de Figaro unter dem Titel: Mariage de Cherubim.

Der Herzog von Curland hat, aus Ursachen, die sein Herzogthum betreffen, seinen Entschluß, nach Frankreich zu reisen, geändert. Er hält sich dermalen in Berlin auf.

Sr. Preussische Maj. lassen so neue Getraidmagazine in Ihren verschiednen Landen anlegen, ein Mittel der Theurung vorzubeugen, wodurch Preussen noch allemal seine Lande vor Theurung und Hungersnoth bewahret hat.

Der Frieden zwischen der Krone und der Republik Algier kann nicht zu Stande kommen, weswegen die Spanische Flotte wieder gegen Algier ausläuft.

Ihro Hochfürstl. Durchlaucht die Frau Landgräfin zu Hessen-Homburg sind, zur Freude des Fürstlichen Hauses, mit einer Prinzessina glücklich entbunden worden.

(Hierbey folgt das gewöhnliche Extrablatt)